

Gemeindeausschussprotokoll Leogang vom 19.11.1905

In der Sitzung des Gemeindeausschusses am **19. November 1905** kommt es zur Behandlung des Ansuchens des Rupert Madreiter über Ausdehnung, der Gasthauskonzession auf die Zeit vom 1. November bis 30. April. Eine der längsten Stellungnahmen in den ganzen Protokollierungen beschäftigt sich mit dieser Frage. Des Interesses halber wird ein Teil der Ausführungen wiedergegeben:

"Das Gesuch des Rupert Madreiter, Gasthausbesitzer in Leogang, um Ausdehnung der ihm für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober, ds. Js. erteilten Wirtskonzession auf die Wintermonate ist aus folgenden Gründen abzuweisen:

Es könnten für die Stattgebung des Madreiterischen Gesuches nur zwei Möglichkeiten in Frage kommen:

Dass ein Lokalbedürfnis für die Errichtung eines neuen Wirtsgeschäftes in den Wintermonaten bestünde oder dass mit Rücksicht auf die Hebung des Fremdenverkehrs dies wünschenswert wäre. Von einem Lokalbedürfnis kann nun absolut keine Rede sein, da ja im Dorfe selbst schon 3 Wirtshäuser, in nächster Nähe noch 2 und im Gemeindegebiete im ganzen 10 bestehen. Diese Gasthäuser genügen allen Bedürfnissen der Fremden wie der Einheimischen Bevölkerung.

Es stehen ja beim Kirchenwirte 10 schön gelegene Fremdenzimmer mit 18 Betten, beim Badhauswirte ebenso viele, in den meisten anderen Gasthäusern mindestens 1 Fremdenzimmer zur Verfügung. Die Verpflegung und Küche ist z. B. beim Bäckewirt, wie allgemein bekannt, vorzüglich. Auch mit der Hebung des Touristenverkehrs ließe sich die Bewilligung des Madreiter'schen Gesuches unter keinen Umständen begründen. Vor allen sind die Fremdenverkehrsfrequenzen im Orte Leogang von Jahr zu Jahr ???? und hat z.B. Madreiter im ganzen heurigen Sommer, mit Ausnahme einiger Passanten, die nur übernachteten, nur 7 Personen beherbergt, die länger als 1 Woche blieben.

Überhaupt ist es leider eine notorische Tatsache, dass sich in Leogang nie ein Fremden- und Touristenverkehr entwickeln können, weil dessen Lage sich hierzu gar nicht eignet. Wenn aber nicht einmal im Sommer ein reger Verkehr erzielt werden kann, wie sollte in den Wintermonaten ein solcher zustande kommen? Weist ja nicht einmal Zell am See, das doch in jeder Hinsicht ganz andere Anziehungspunkte bieten kann, ständige Wintergäste auf.

Von einer Einführung des Wintersportes in den Leoganger Steinbergen kann aus diesen Gründen und vor allem aus dem weiteren Grund überhaupt nie eine Rede sein, weil, wie für jeden auf den ersten Blick einzusehen ist, ein derartiges Terrain ganz und gar ungeeignet für das Skilaufen, Rodelfahren und dergleichen ist.

Versuche, den Wintersport hier einzuführen, sind nie unternommen und gewiss auch nie beabsichtigt gewesen.

Zu einer Beilage zum Gesuch heißt es:

Dieses Zeugnis, das, wie schon aus den oben Gesagten hervorgeht, die ganz unglaubliche Behauptung enthält, dass die Umgebung von Leogang für den Wintersport geeignet sei, ist auf eine bezeichnende Art entstanden:

Ein Herr aus Passau quartierte sich anfangs September beim Madreiter ein, der natürlich alles aufbot, um seinen Gast zufrieden zu stellen; schließlich ersuchte Madreiter seinen Gast, er möge ihm zur Winterkonzession verhelfen und als Grund hierfür den winterlichen Sport angeben. So entstand ein Beleg, der auf den ersten Blick äußerst wichtig erscheint, bei näherer Betrachtung sich aber als eine gegenstandslose Befürwortung des Madreiter'scher Gesuches durch einen mit den lokalen Verhältnissen vollständig Unvertrauten darstellt."

Am 31. Dezember beschließt der Gemeindeausschuss, das Madreiter'sche Haus dann zu kaufen, wenn die Bewilligung, es als Schulhaus zu verwenden, erlangt wird.